

**(31) Ist Ye Jianying krank?**

Ye ist zuletzt am 30. Okt. 1979 in der Öffentlichkeit aufgetreten. Daß er etwa ins politische Abseits geraten sein könnte, ist schon deshalb auszuschließen, weil er in der Zeit seiner Abwesenheit mehrfach als Absender von Glückwunschschaften an ausländische Adressaten genannt wurde. Es ist daher zu vermuten, daß seine Abwesenheit krankheits- oder altersbedingt ist, befindet sich Ye doch in seinem 83. Lebensjahr, womit er nach dem noch fünf Jahre älteren Liu Bocheng zweitältestes Mitglied des Politbüros ist.

-ba-

VERTEIDIGUNG**(32) Bald chinesische Astronauten im Weltall?**

Die beiden Shanghaier Zeitungen Wenhui Bao und Jiefang Ribao (Befreiung) haben am 11. bzw. 12. Januar 1980 Auszüge aus der Zeitschrift "Wissenschaftliches Leben" über ein Programm für die Entsendung chinesischer Astronauten in den Weltraum veröffentlicht. Die Zeitung Befreiung druckte dazu ein Foto eines chinesischen Hundes ab, der bereits eine Weltraumreise hinter sich hat. Wissenschaftliches Leben zitierend schrieb die Befreiung, daß alle chinesischen Astronauten unter Piloten ausgewählt worden seien, die "bei sehr guter Gesundheit sind und große Willensstärke besitzen". Die Zeitung veröffentlichte jedoch keine Einzelheiten über die Zahl der Astronauten, die Dauer des chinesischen Raumfahrtprogramms oder darüber, wie weit es fortgeschritten sei. (Nach MD, 15.1.1980)

Die Hongkonger KPCh-orientierte Zeitschrift Zhengming (Nr. 28, (1.2.80), S. 75) veröffentlichte einige Fotos von chinesischen Astronauten beim Raumfahrttraining sowie eine Fotografie einer Satelliten-Abschußrampe. In dem dazugehörigen Artikel wurde behauptet, daß die Volksrepublik China "bald" Astronauten in das Weltall schießen werde. In der Tat scheint die Volksrepublik China hierzu bereits in der Lage zu sein: Bereits Ende 1978 verkündete der damalige Minister des 7. Maschinenbauministeriums, Song Renqiong bei einem Besuch in Japan, daß China bereits die Technik, bemannte Satelliten in den Weltraum zu schießen, beherrsche. Im August des gleichen Jahres hatte bereits der Direktor der chinesischen Gesellschaft für Raumfahrt, Ren Xinmin, in Japan erklärt, daß China Vorbereitungen treffe, ein bemanntes Raumschiff und eine Weltraumforschungsstation in das All zu schießen. Ren Xinmin erklärte damals weiter, daß China 1980 und 1981 mit einer dreistufigen, 200t schweren Rakete gleichzeitig zwei Satelliten in den Weltraum

schießen werde (nach Dongxiang, Nr. 17 (16.2.80), S. 17).

Ihren ersten Satelliten hatte die Volksrepublik China am 24. April 1970 in den Weltraum geschickt, der die Erdbewohner mit dem kulturrevolutionären Dauerbrenner "Der Osten ist rot" berieselte. Der nächste künstliche Erdsatellit für wissenschaftliche Experimente folgte am 3. März 1971. Danach startete die Volksrepublik China nach längerer Pause nacheinander sechs Erdsatelliten, und zwar am 27. Juli, 26. November und 16. Dezember 1975 sowie am 30. August und 7. September 1976, und zuletzt am 26. Januar 1978. Die letzten drei Satelliten - Nr. 6, 7 und 8 - wurden alle erfolgreich zur Erde zurückgeholt, ohne dabei zu verglühen oder am Erdboden zu zerschellen. In einem dieser Satelliten befand sich auch jener kleine Hund, dessen Foto im Januar 1980 von der Shanghaier Zeitung Befreiung veröffentlicht wurde (ebenda; siehe auch C.a., September 1979, 0 26). All dies deutet darauf hin, daß die Volksrepublik China nicht nur bereits in der Lage ist, bemannte Satelliten in den Weltraum zu schießen und wieder zur Erde zurückzuholen, sondern daß man sich in China offenbar auch konzentriert darauf vorbereitet, in nächster Zeit einen chinesischen Astronauten ins Weltall zu schicken. Ob es unter der chinesischen Bevölkerung ungeteilte Zustimmung zu einem solchen Unternehmen geben wird, ist mehr als fraglich. Aus Hongkonger kommunistischen Kreisen wurde bereits Kritik laut: Für ein so armes Land wie China, in dem es nach wie vor hungern- de Bauern gäbe und vielerorts die Menschen nichts anständiges zum Anziehen hätten, seien Weltraumunternehmen mit bemannten Satelliten eine zu kostspielige Sache. Satelliten seien notwendig, bemannte Raumschiffe jedoch Geldverschwendung. In Westeuropa gäbe es sehr viele Staaten, die keine Astronauten hätten und trotzdem auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik außerordentlich fortgeschritten seien und in denen es einen hohen Lebensstandard der Bevölkerung gäbe. China, so der Autor der kritischen Hongkonger Stimme in der kommunistischen Zeitschrift Zhengming (Nr. 28 (1.2.80) S. 75), solle nicht den Weg der Sowjetunion in der Raumfahrt gehen: Die sowjetischen Raumfahrt-erfolge hätten nur der sowjetischen Führung genutzt, dem sowjetischen Volk hingegen sei die Rechnung dafür präsentiert worden.

-sch-

**WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG**  
**KUNST UND MASSEN MEDIEN****(33) Symposium über Sprachen und Literatur der Nationalitäten**

Kürzlich fand in Peking das dritte Symposium über Sprachen und Literatur der nationalen Minderheiten Chinas statt. Es wurde gemeinsam von

der staatlichen Kommission für Nationalitätenangelegenheiten und der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften veranstaltet. Die beiden ersten Symposien dieser Art hatten 1955 und 1958 stattgefunden. Teilnehmer waren 170 Sprachwissenschaftler und Experten aus ganz China. Auf der Tagung wurden die Leistungen der Regierung seit 1949 auf dem Gebiet der Sprachenpolitik in Minderheitengebieten wie folgt zusammengefaßt:

In den meisten autonomen Gebieten würden heutzutage Verfügungen der Lokalverwaltung in den Minderheitensprachen verfaßt. Dem Unterricht in Minderheitensprachen werde große Aufmerksamkeit geschenkt, desgleichen der Publikationstätigkeit in Minderheitensprachen. Seit der Gründung im Jahre 1953 habe der Zentrale Nationalitätenverlag 83 Mio. Bände in Minderheitensprachen herausgebracht. Sowohl auf zentraler als auch auf regionaler Ebene seien eine ganze Reihe von Forschungsinstitutionen errichtet worden, und zahllose Lehrer, Wissenschaftler und Übersetzer seien in diesen Sprachen ausgebildet worden. Die KPCh verfolge die Politik, die nationalen Minderheiten dabei zu unterstützen, ihre eigene Sprache und Literatur zu benutzen und weiterzuentwickeln. Den Nationalitäten, die bisher keine eigene Schrift gehabt hätten, habe man geholfen, ein phonetisches Alphabet zu entwerfen oder die Schreibweise zu verbessern. Gegenwärtig hätten die über 50 Nationalitäten alle ihre eigene Sprache, mit Ausnahme der Mandschus und Hui, die Hanchinesisch sprechen. Eine Erhebung aus dem Jahre 1956 habe ergeben, daß es in China sogar mehr Minderheitensprachen gebe als nationale Minderheiten, was bedeutet, daß in einigen Minderheitengebieten innerhalb einer Minorität mehrere Sprachen gesprochen werden. Zur Zeit seien in China über 60 Sprachen in Gebrauch.

Vor 1949 hätten nur 18 Minderheiten eine eigene Schrift gehabt, über 30 hätten gar keine schriftliche Sprache gehabt. Im Jahre 1959 habe die Regierung die Zhuang, Buyi, Miao, Yi, Li, Naxi, Lisu, Hani, Wa und Dong unterstützt, ein jeweils eigenes phonetisches Alphabet auf der Grundlage des lateinischen Alphabets zu entwerfen und die geschriebenen Sprachen der Dai, Jingpo und Lahu zu verbessern. Im Jahre 1976 habe Xinjiang damit begonnen, die uighurische und kazachische Sprache mit lateinischen Buchstaben zu schreiben.

Neuerdings sei in der Präfektur Liangshan in Sichuan eine Standardsprache für die Yi eingeführt worden, für die Lisu und Wa seien die ursprünglichen Schriften wiederhergestellt worden, und in Qinghai werde ein neu entwickeltes Alphabet ausprobiert (XNA, 8.1.80).

So beachtlich sich diese Leistungen ausnehmen, so darf man auch nicht übersehen, daß gerade die Sprachenpolitik der chinesischen Zentralregierung als Maßnahme für eine stärkere Siniisierung der nationalen Minderheiten dient. Durch die von Peking mehr oder weniger erzwun-

gene Einführung von latinisierten Schriftsystemen zumal unter den innerasiatischen Völkern, die diesseits und jenseits der chinesisch-sowjetischen Grenze leben und die z.T. früher die arabische Schrift benutzten oder deren Volksgenossen jenseits der Grenze kyrillisch schreiben, wird bewußt ein Bruch mit der Tradition bzw. eine noch stärkere Teilung der Völker vollzogen.  
-st-

### **(34) Neue Titel für Hochschullehrer, Ingenieure und Techniker**

Über ein Drittel aller Hochschullehrer in China, nämlich 61.300, haben seit Mitte des Jahres 1978 neue Titel erhalten. Nach Angaben des Erziehungsministeriums sind in dieser Zahl 1.000 Professoren, 6.000 "associate professors" und 54.000 Lektoren enthalten. Vor der Verleihung eines Titels muß der betr. Wissenschaftler zunächst von seiner Abteilung, sodann von einem aus Professoren, Spezialisten und Lektoren bestehenden Universitätsrat beurteilt werden. Bei Professoren und "associate professors" muß der Titel von den entsprechenden Behörden auf Provinzebene gebilligt werden. Die Beförderung von Lehrkräften im Hochschuldienst war im kulturevolutionären Jahrzehnt eingestellt worden und ist erst seit 1978 allmählich wieder in Gang gekommen (XNA, 13.1.80).

Auch für Ingenieure und Techniker sind kürzlich - zunächst probeweise - neue Titel eingeführt worden, um ihnen Anreize zu geben, die Vier Modernisierungen zu beschleunigen. Die Hierarchie der Titel umfaßt Oberingenieure (senior engineers), Ingenieure, Assistenzingenieure, Obertechniker (senior technicians) und Techniker. Titelverleihung und Beförderung erfolgen hauptsächlich aufgrund der Arbeitsleistung, des technischen Niveaus und der Berufsausbildung, wobei der Ausbildung und dem Senioritätsprinzip Rechnung getragen werden soll. Titel können auch allein aufgrund praktischer Leistungen verliehen werden, doch muß sich der Betreffende dann, sofern er nicht die entsprechende Ausbildung hat, einer Prüfung unterziehen, bei der theoretisches und technisches Grundwissen sowie Fremdsprachenkenntnisse verlangt werden (XNA, chin., 29.12.79, nach SWB, 11.1.80).  
-st-

### **(35) Geographische Gesellschaft gegründet**

In Kanton wurde kürzlich eine Chinesische Geographische Gesellschaft gegründet. Zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft wurde Huang Bingwei, der Direktor des Geographischen Instituts der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, gewählt. An der Gründungsversammlung nahmen über 300 Geographen teil (XNA, 16.1.80).  
-st-

### (36) Kulturrevolution verhinderte die Ausbildung von über 1 Mio. Studenten

Aufgrund der "Großen Proletarischen Kulturrevolution" konnten mehr als 1 Mio. Universitätsstudenten nicht ausgebildet werden. Diese Angabe machte Liu Da in einem Artikel über die Intellektuellen in der theoretischen Zeitschrift des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, Rote Fahne (Hongqi, 1980/No.1, S.32 ff.). Wie schwerwiegend dieser Ausfall von über 1 Mio. Universitätsabsolventen ist, wird deutlich bei einem Vergleich mit der Zahl der in den 17 Jahren vor der Kulturrevolution ausgebildeten Universitätsstudenten: Von 1949 bis 1965 erlangten 1,55 Mio. Studenten einen Universitätsabschluß; darüber hinaus wurden noch 16.000 Forschungsstudenten ausgebildet (ebenda, S.40). Die von Liu Da genannten Zahlen stehen freilich in Widerspruch zu Angaben des chinesischen Erziehungsministeriums, nach denen seit 1949 2,946 Mio. Studenten reguläre Hochschulen absolviert haben sollen (BRu, 8.1.80, S.18): Es erscheint sehr unwahrscheinlich, daß von Beginn der siebziger Jahre bis heute bereits 1,4 Mio. Studenten einen Hochschulabschluß erlangt haben.

Liu Da nahm in seinem Artikel den kulturrevolutionären Ausfall von 1 Mio. Universitätsabsolventen zum Anlaß, implizit eine gewaltige Erhöhung der staatlichen Ausgaben für das Erziehungswesen zu fordern: Die im nationalen Wirtschaftsplan vorgesehenen Ausgaben für Kultur, Erziehung und Wissenschaft seien viel zu gering. Wenn der Ausbildung nicht mehr Aufmerksamkeit wie bisher geschenkt werde, würde sich die Modernisierung des Landes verzögern.

-sch-

### (37) Daten zum Erziehungswesen

Das Erziehungsministerium der Volksrepublik China hat kürzlich einige statistische Angaben über die Zahl der pädagogischen Einrichtungen in der VRCh bekanntgegeben. Den Angaben, die auf Statistiken des Jahres 1978 beruhen, zufolge gibt es derzeit in der Volksrepublik China

- mehr als 164.000 Kindergärten mit 7,87 Mio. Kindern;
- 949.000 Grundschulen mit 146,24 Mio. Grundschulern;
- 162.000 Mittelschulen mit 65,48 Mio. Mittelschülern;
- 1.700 Fachschulen mit 530.000 Schülern und
- 598 Universitäten und Hochschulen (BRu, 8.1.80, S.18).

-sch-

### (38) Arbeitskonferenz über Erziehungswesen

Vom 5. bis 23. Januar 1980 fand in Peking eine Arbeitskonferenz von über 360 Angehörigen der

Erziehungsbehörden, Professoren und Lehrern statt; sie diente dem Erfahrungsaustausch über die Erziehungsarbeit in den vergangenen dreißig Jahren. Aufgrund der Erfahrungen will man folgende Schwerpunkte setzen: 1. Das sozialistische Erziehungswesen soll in einem ausgewogenen Verhältnis sowohl zum wirtschaftlichen Aufbau als auch in Hinblick auf die einzelnen Schultypen entwickelt werden, d.h. es soll ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen Hoch-, Mittel- und Grundschulen sowie auf Sekundarschulebene zwischen regulären Mittelschulen und technischen Schulen bestehen. 2. Das Ziel aller Erziehung soll die Ausbildung von "Roten und Fachkundigen" sein, so daß die Auszubildenden moralisch, geistig und körperlich eine Allround-Ausbildung erfahren. 3. Die Politik gegenüber den Intellektuellen soll richtig angewendet werden, d.h. die Intellektuellen sollen jede Art von Unterstützung erhalten, damit ihre Fähigkeiten und ihre Mitarbeit voll zum Tragen kommen. 4. Die Führungsrolle der Partei im Erziehungswesen muß gestärkt werden.

Folgende Aufgaben nannte Erziehungsminister Jiang Nanxiang als vordringlich:

So schnell wie möglich die Voraussetzungen für den allgemeinen Grundschulbesuch schaffen; Neuordnung des Sekundarschulwesens, und zwar durch eine Einschränkung des Wachstums der Oberstufe regulärer Mittelschulen und den stärkeren Ausbau von Berufsschulen; dem Ausbau der Grund-, Mittel- und Berufsschulen verstärkte Aufmerksamkeit widmen; stete Weiterentwicklung des Hochschulwesens, d.h. Ausbau nur insoweit, als Qualität sichergestellt ist; Entwicklung des internationalen Wissenschafts- und Kulturaustausches; Stärkung des Bildungswesens in den Grenzregionen und Minderheitengebieten; schließlich der Ausbau der Erwachsenenbildung und die Ausschaltung des Analphabetentums unter Erwachsenen (XNA, 26.1.80).

Auf die ungünstige Entwicklung im Bereich des Sekundarschulwesens wiesen wir bereits hin (vgl. C.a., Nov.79, 0 47), desgleichen auf die Notwendigkeit der Freizeiterziehung auf dem Lande, um die Analphabetenrate zu senken (C.a., Dez.79, 036). Ein Problem stellt ferner die vielerorts noch mangelhafte Grundlage für ein allgemeines Grundschulsystem dar, insbesondere in den unterentwickelten Provinzen und Minderheitengebieten.

-st-

### (39) Ausstellung über Lu Xun in Berlin

Vom 10. Januar bis zum 23. Februar 1980 wird im Großen Ausstellungs-Foyer der Staatsbibliothek Berlin eine Ausstellung unter dem Titel "Lu Xun Zeitgenosse" gezeigt. Die Ausstellung wird veranstaltet von der Leibniz-Gesellschaft für kulturellen Austausch in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt, dem Senator für kulturelle Angelegenheiten, Berlin, der Berliner Festspiele GmbH und der Staatsbibliothek Preu-

bischer Kulturbesitz, Berlin. Leihgeber ist die Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland, Beijing. Die Schirmherrschaft über die Ausstellung haben Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher und der Botschafter der Volksrepublik China in der Bundesrepublik, Zhang Tong, übernommen. Die Veranstaltung zeigt Leben und Werk des wohl größten Dichters des modernen China in Bild und Schrift. Ein ausführlicher Katalog listet die 211 Exponate auf und gibt kurze Erläuterungen zu den einzelnen Ausstellungsstücken (Fotos, Manuskripte, Zeitschriften, Bücher und vor allem Holzschnitte).

Zur Ausstellung ist außer dem Katalog ein umfangreicher Text-Bild-Band, herausgegeben von der Leibniz-Gesellschaft für kulturellen Austausch, erschienen. Der Text enthält Kurzgeschichten und andere literarische Werke von Lu Xun mit eingestreuten Impressionen und Skizzen ausländischer Freunde oder Literaten, begleitet von zahlreichen Bildern.

-st-

#### (40) Neue Zeitschriften

Im Januar 1980 erschien die erste Nummer der Zeitschrift "Wissenschaft" (Kexue). Es handelt sich um die chinesische Übersetzung der amerikanischen Zeitschrift "Scientific American", die ein Produkt der Zusammenarbeit zwischen dem Herausgeber und der Wissenschaftlich-Technischen Kommission Chinas ist. Die amerikanische Seite stellt den kompletten Text zur Verfügung, den die chinesische Seite vier Monate später herausbringt (XNA, 9.1.80; RMRB, 19.1.80).

Die Monatszeitschrift "Historische Forschungen" (Lishi Yanjiu) und die Vierteljahreszeitschrift "Geschichtswissenschaft" (Lishixue) werden ab 1980 gemeinsam unter dem Titel "Historische Forschungen" erscheinen. Die neue Veröffentlichung wird dann nur noch alle zwei Monate erscheinen. Die erste Nummer wird am 15. Februar ausgeliefert werden. Durch die Zusammenlegung soll Arbeitskraft eingespart und das Niveau der Zeitschrift angehoben werden. Für beide Zeitschriften war ohnehin ein und dieselbe Redaktion zuständig (XNA, 16.1.80; RMRB, 18.1.80).

In Shanghai ist kürzlich die erste Nummer der Zeitschrift "Forschungen über die Literaturtheorie der alten Zeit" (Gudai Wenxue Lilun Yanjiu) erschienen. Es handelt sich um die erste Fachzeitschrift dieser Art in China, die sich speziell mit den Gesetzen der Entwicklung der traditionellen Literaturtheorie, ihrer Erforschung und Kommentierung befaßt. Sie soll ausdrücklich der Entwicklung der sozialistischen Literatur und Kunst sowie der Errichtung einer marxistischen Literaturtheorie mit nationalen Besonderheiten dienen (RMRB, 2.1.80).

Unter dem Titel "Das Erziehungswesen des Auslands" (Waiguo Jiaoyu) ist eine neue Zeit-

schrift gegründet worden, die alle zwei Monate erscheinen soll. Sie wird gemeinsam von der Abteilung für ausländisches Erziehungswesen des Zentralen Pädagogischen Instituts und der Forschungsgesellschaft für ausländisches Erziehungswesen, einem Zweig der Chinesischen Pädagogischen Gesellschaft, herausgegeben. Ihr Ziel ist es, das Schul- und Bildungssystem des Auslands vorzustellen (GMRB, 3.1.80).

"Theater des Auslands" (Waiguo Xiju) heißt eine neugegründete Vierteljahreszeitschrift, die von der Chinesischen Dramatikervereinigung herausgegeben wird. Schwerpunkt des Magazins soll sein, zeitgenössische ausländische Theaterstücke, Dramentheorie, Darstellungskunst, Bühnenbilderei, verschiedene Theaterrichtungen und Untersuchungen ausländischer Wissenschaftler über das chinesische Theater vorzustellen sowie Theaterstücke zu übersetzen (RMRB, 23.1.80).

In Kanton erscheint seit kurzem wieder die 1965 gegründete und während der kulturellen Revolution eingestellte Zeitung "Guangdonger Auslandschinesen-Nachrichten" (Guangdong Qiao Bao), eine Zeitung, die sich insbesondere an die Verwandten von Auslandschinesen richtet (RMRB, 17.1.80; XNA, 13.1.80).

-st-

#### (41) Pressewesen

Ende 1979 gab es in der VR China 1.200 verschiedene Tageszeitungen und Zeitschriften - das sind 450 mehr als 1976 -, die in insgesamt 125 Mio. Exemplaren erscheinen. Die Regierung unterstützt den Ausbau des Pressewesens im Zuge der Bemühungen um das Anheben des wissenschaftlichen und kulturellen Niveaus der Bevölkerung. Gegenwärtig haben die Volkszeitung und das Bulletin für Auslandsnachrichten mit 6 Mio. bzw. 9 Mio. Exemplaren die höchste Auflage. Was die Verbreitung der Presse angeht, so kommt bei der städtischen Bevölkerung ein Presseorgan auf je zwei Einwohner; auf dem Lande haben über 90% der Produktionsbrigaden Zeitungen abonniert. Überdies werden Zeitungsmeldungen über Rundfunk und Lautsprecher nahezu überall verbreitet (XNA, 29.12.79). Die Volkszeitung, die größte Tageszeitung in China, erscheint seit dem 1. Januar 1980 in veränderter Form. Statt bisher sechs Seiten umfaßt sie nun täglich acht Seiten, wodurch in verstärktem Maße innenpolitische und internationale Nachrichten, Kommentare, theoretische Aufsätze und Diskussionen über akademische Fragen, Leserbriefe, Wissenschaftsnachrichten sowie Literaturkritik und literarische Stücke gebracht werden sollen (XNA, 31.12.79).

Auch bei der zweiten großen überregionalen Tageszeitung, der Guangming-Zeitung, ist eine Änderung zu verzeichnen: Seit dem 1. Januar 1980 erscheint das Blatt wieder wie früher täglich, d.h., es gibt jetzt wieder eine Montagsausgabe.

-st-